

herausforderungen annehmen:

ARTIE bietet handfeste Unterstützung bei technologischen Fragestellungen

Die Wettbewerbsfähigkeit von Standorten hängt immer mehr davon ab, wie sehr die regionalen Akteure in der Lage sind, sich an neue Situationen anzupassen. Der technologische Strukturwandel und die schwieriger werdende Suche nach Fachpersonal ist vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen eine Herausforderung: Ein starker Partner, der sie in schwierigen Fragen des täglichen Geschäfts unterstützt und berät, ist für Unternehmen Gold wert. Solch ein Partner ist das Transferzentrum Elbe-Weser. Gemeinsam mit **ARTIE**, dem regionalen Netzwerk für Technologie, Innovation und Entwicklung, unterstützt es KMUs im Norden Niedersachsens.

Das Netzwerk wurde 1999 gegründet und organisiert den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Mittelständlern aus der Region. Finanziert wird es aus EU-Mitteln (EFRE) und Mitteln der Landkreise. Inzwischen kann es auf eine stolze Bilanz von mehr als 2.300 Transferaktivitäten verweisen, davon mehr als 450 Kontakte mit Experten von Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Neue Herausforderungen an Wirtschaftsförderung hatten dazu beigetragen, dass es 1999 zur Gründung von ARTIE kam: „Bestandsentwicklung und -gestaltung gewannen zu dieser Zeit zunehmend an Bedeutung, es ging darum, Unternehmen am Ort zu halten, Neugründungen zu fördern, Potenziale zu erkennen und ihre Entwicklung zu unterstützen“, so Arne Engelke-Denker vom Transferzentrum Elbe-Weser. „Deshalb lautete unser Ziel, Unternehmen bei der Problembewältigung systematisch zu unterstützen“, ergänzt sein Kollege Siegfried Ziegert, Netzwerkkoordinator der ARTIE bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises Osterholz. Zu ARTIE haben sich 13 Kreise und Kommunen zusammengeschlossen. Das Netzwerk orientiert sich eng an den Bedürfnissen der Unternehmen und bietet konkrete

Dienstleistungen an, die in den verschiedenen Phasen der Unternehmensentwicklung gefragt sind. So geht es um das Aufspüren und Entwickeln von Problemlösungen für technische Fragen ebenso wie um die Optimierung bestehender Technologien, um Recherchen zur Beurteilung der Innovationshöhe des geplanten Projektes oder um die Unterstützung bei schutzrechtlichen Fragestellungen für Neuentwicklungen. Hinzu

Das Besondere daran ist, dass wir möglichst konkrete Dienstleistungen anbieten durch aktiven und nachfrageorientierten Wissens- und Technologietransfer.

kommt noch die Hilfe bei Auswahl, Beantragung und Abwicklung von Technologie-Förderprogrammen.

Konkret kann es mal darum gehen, ein Unternehmen zu unterstützen, das ein Patent für eine Neuentwicklung erwirken will: Das Transferzentrum sucht dann das Gespräch mit Genehmigungsbehörden und Patentanwälten. Oder übernimmt eine umfangreiche Fördermittelrecherche und Begleitung des

Antragsverfahrens, wenn ein Produkt entwickelt wurde, das für ein Technologieförderprogramm in Frage kommen könnte. In anderen Fällen wird der Kontakt zu einem Hochschulexperten vermittelt: „Daraus ergeben sich oft weitere Kooperationsprojekte zwischen der Hochschule und dem Unternehmen“, so Arne Engelke-Denker. „Passgenaue Dienstleistung, die sich orientiert an den betrieblichen Realitäten und Bedürfnissen vor Ort, das ist es, was wir anbieten“, so der Leiter des Transferzentrums.

„Das Besondere daran ist, dass die Angebote gezielt in die Strukturen von Kommune und Wirtschaftsförderung eingebunden werden und der Ansatz auf die spezifischen Anforderungen in KMU ausgerichtet ist – und zwar zum Nulltarif“, so Engelke-Denker. Das Rezept geht auf: Das Angebot hat sich zu einem sinnvollen Instrument der Wirtschaftsförderung entwickelt, weit mehr als 80 Prozent der Unternehmen haben in einer Umfrage die Qualität als gut bewertet, etwa zwei Drittel haben der Leistung einen hohen Nutzen bescheinigt, 95 Prozent der Befragten haben angegeben, die Beratung weiter nutzen zu wollen.